



Landeswettbewerb 2022 in Würselen-Broichweiden



Inhalt

VORWORTE 04

Vorwort der Ministerin	04
Vorwort des Kammerpräsidenten	05

DOKUMENTATION DES WETTBEWERBS 06

Anlass und Ziel	06
Verfahren und Preisgericht	09

PRÄMIERTE ARBEITEN 13

1. Platz	14
2. Platz	22
3. Platz	30
4. Platz	38
Anerkennung	46

WEITERE ARBEITEN 55

Übersicht aller Arbeiten im Lageplan	76
Übersicht aller Arbeiten im Schwarzplan	78

SITZUNG DES PREISGERICHTS 80

IMPRESSUM 82

Vorworte

Verfügbares Bauland, nachhaltige Baustoffe, energieeffiziente Bauweisen – das sind die Ressourcen für das Bauen in Nordrhein-Westfalen.

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen verfolgt mehrere Strategien, um vorhandene Potenziale zu heben und den dringend benötigten Wohnraum zu schaffen.

Dabei arbeiten wir seit Jahren eng und vertrauensvoll mit unseren Partnerinnen und Partnern aus der Wohnungs- und Bauwirtschaft sowie den Kommunen zusammen.

Mit der Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz ist für den diesjährigen Landeswettbewerb eine Partnerin gefunden, die als Traditionsunternehmen die Ziele der Landesregierung unterstützt und mit der Entwicklung eines brachliegenden ehemaligen Produktionsstandortes in Würselen-Broichweiden zu einem zukunftsfähigen Wohnquartier wichtige Impulse im Bereich der Wiedernutzung von Brachflächen und Bereitstellung von Bauland für den Wohnungsbau geben wird.

Die dokumentierten Wettbewerbsbeiträge zeigen Lösungsansätze für eine Stadt mittlerer Größe, die auch für ähnliche Bauaufgaben in anderen Mittelstädten anwendbar

sind – zwischen flächensparendem Bauen und der Weiterentwicklung bestehender Siedlungsstrukturen.

Aber nicht nur städtebaulich kann der Landeswettbewerb 2022 wichtige Impulse geben. Für das zukünftige „Quartier Lambertz“ galt es Entwürfe für das Bauen mit Holz einzureichen. Erstmals war damit die Umsetzung in Holzbauweise von Beginn an planerische Aufgabe. Holzbauexpertinnen und -experten wurden von Beginn an in das Auslobungsverfahren und die Jury einbezogen.

Die Landesregierung hat mit einem modernisierten Baurecht und durch ein attraktives Förderangebot dem Bauen mit Holz einigen Rückenwind verschafft. Holz kommt als Bau- und Werkstoff eine große ökologische und klimapolitische Bedeutung zu, es leistet einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Bauwesens.

Mit dem Quartier Lambertz wird ein nachhaltiges und ressourcenschonendes Quartier entstehen, das dem Klimaschutz Rechnung trägt und dabei frei finanzierten und geförderten Wohnraum in unterschiedlichen Wohnformen ermöglicht und miteinander verbindet. Mit der Umnutzung einer ehemaligen Industriebrache wird außerdem ein wichtiger Beitrag zur Innenentwicklung geleistet.



Ich möchte mich bei allen 25 Büros bedanken, die wichtige Impulse für diese und ähnliche Bauaufgaben gesetzt haben.

Ich wünsche allen Beteiligten viel Erfolg und eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der zeitnahen Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses.



Ina Scharrenbach MdL
Ministerin für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Architektur steht fast nie für sich allein, sondern in städtebaulichen Zusammenhängen. Das gilt für unser dicht besiedeltes Bundesland Nordrhein-Westfalen in besonderer Weise. Mit den Landeswettbewerben wollen das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen immer wieder Entwicklungen vorantreiben und Siedlungsprojekte anregen, die innovativen Charakter aufweisen.

In den nächsten Jahren lautet die zentrale Herausforderung für Politik, Immobilienwirtschaft und die Planungsbranche, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, der zugleich nachhaltig und sozial, aber auch ökonomisch darstellbar ist.

Die Entwürfe der 25 Büros, die sich an dem Landeswettbewerb für das „Quartier Lambert“ in Würselen beteiligt haben, konnten diese Anforderungen nach Einschätzung der Fachjury erfüllen und dabei attraktive Lösungen zur Schaffung eines gesamten Quartiers entwickeln. Dazu trägt nicht zuletzt der Einsatz des Baustoffes Holz bei, der in diesem Verfahren ausdrücklich gewünscht war. Denn der Landeswettbewerb 2022 soll nicht nur den Wandel eines ehemaligen Fabrikgeländes zu einem lebenswerten

Wohnquartier ermöglichen, sondern auch deutlich zeigen, wie der Einsatz von Holz als natürlichem, regional verfügbarem Baustoff im großen Maßstab im Wohnungsbau gelingen kann. Nachhaltigkeit im Wohnungsbau muss sich auch daran messen lassen, inwiefern die Menschen das Quartier annehmen, sich mit ihm identifizieren, es pflegen und gerne dauerhaft bewohnen wollen. Ich bin sicher, dass die Wettbewerbsergebnisse eine gute Grundlage für eine solche Entwicklung darstellen.

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen dankt der Landesregierung, dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, der Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambert als Investor, der Stadt Würselen und den Entwurfsverfassenden für die Zusammenarbeit und die eingebrachten Ideen. Wir freuen uns auf viele weitere Wettbewerbe in Nordrhein-Westfalen und wünschen eine erfolgreiche Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses.



Dipl.-Ing. Ernst Uhing

Präsident der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

Dokumentation des Wettbewerbs

ANLASS UND ZIEL

Die Stadt Würselen liegt im Westen Nordrhein-Westfalens in unmittelbarer Nähe zum Oberzentrum Aachen und zum Dreiländereck Belgien/Deutschland/Niederlande. Mit ihren knapp 40.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sie eine Stadt mittlerer Größenklasse im Herzen des 2009 aus dem Kreis Aachen gebildeten Gemeindeverbandes, der „StädteRegion Aachen“.

Insbesondere durch die direkte Nachbarschaft zu Aachen sowie die gute Anbindung nach Köln und Düsseldorf sowie in die Niederlande und nach Belgien kommt Würselen eine erhebliche regionale Bedeutung im Zusammenhang mit dem wachsenden Oberzentrum Aachen zu. Der Stadtteil Würselen-Broichweiden mit seinen 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist ein Straßendorf ohne echtes Ortszentrum, das vornehmlich von landwirtschaftlichen Flächen geprägt ist. Die Landeswettbewerbe, welche in regelmäßigen Abständen vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (vormals: MHKBG) ausgerichtet werden, liefern einen wichtigen Beitrag zur Planungs- und Baukultur und erbringen modellhafte Lösungen für aktuelle Frage-

stellungen der Stadtentwicklung und des Wohnungsbaus. Bei dem Plangebiet in Würselen-Broichweiden handelt es sich um eine ca. 4 ha große Industriefläche, die aufgrund von Standortverlagerungen seit 2016 brachliegt und in den kommenden Jahren auf Grundlage dieses Wettbewerbs als zukunftsfähiger Wohnstandort neu entwickelt werden soll. Mit dem Verfahren galt es (übertragbare) Lösungen zu finden, wie Brachflächen und andere Baulandpotenziale im Umfeld wachsender Großstädte nachhaltig entwickelt werden können. Die Anforderungen reichten von Urbanität und flächensparendem Bauen bis zur Frage des angemessenen Maßstabs auch für Ortsteile von Mittelzentren.

Neuer zentraler Aufgabenschwerpunkt des Landeswettbewerbs 2022 ist der Einsatz von Holz als nachhaltigem Baustoff. Eigentümerin der Fläche und Investorin ist die Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz, gegründet im Jahr 1688. Sie ist eines der ältesten Unternehmen in Deutschland und als Familienunternehmen in Besitz von Prof. Dr. Hermann Bühlbecker, einem Nachfahren des Gründers Henry Lambertz. Das Unternehmen ist Weltmarktführer bei Lebkuchen und Printen für die Herbst-

und Weihnachtssaison. Nach der Übernahme der in Würselen ansässigen Firma Kinkartz verfügte die Lambertz-Gruppe über zwei Produktionsstätten im Raum Aachen. Das Kinkartz-Werk in Würselen erwies sich als nicht erweiterungsfähig und wurde deshalb zum Ende des Jahres 2016 geschlossen. Die Produktion wurde in das Aachener Stammwerk und in andere Werke der Lambertz-Gruppe verlagert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zu Lambertz übernommen. Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Ziel der Unternehmensgruppe. Daher hat es für Lambertz einen hohen Stellenwert, das ehemalige Werksgelände im Rahmen eines vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (vormals: MHKBG) ausgeschriebenen Wettbewerbs unter dem speziellen Aspekt der Nachhaltigkeit zu einem innovativen und zukunftsweisenden Wohnstandort zu entwickeln.



Luftbild des Wettbewerbsgebiets mit drei Teilbereichen in Broichweiden



Städtebauliche Aufgabenstellung

Das derzeit brachliegende Wettbewerbsgelände soll zu einem zukunftsfähigen und nachhaltigen Wohnquartier entwickelt werden, das den Stadtteil Broichweiden städtebaulich sinnvoll ergänzt und soziokulturell bereichert. Dabei gilt es, eine angemessene Lösung für die zeitgemäße Weiterentwicklung der bestehenden dörflichen Struktur von Würselen-Broichweiden zu finden und gleichzeitig einen Entlastungsstandort für das Oberzentrum Aachen zu schaffen.

Mit differenzierten Wohnbautypologien im Geschosswohnungsbau und mit Einfamilienhäusern sowohl im frei finanzierten als auch im geförderten Wohnungsbau soll den unterschiedlichen Wohnwünschen und Ansprüchen gemischter Bewohnergruppen Rechnung getragen werden. Für alle Ziel- und Altersgruppen sollen auch in den Freizeichen Spielflächen, Ruhe- und Bewegungszonen für kulturellen und sozialen Austausch entstehen. Das neue Quartier soll gegenseitige Kontakte, Begegnungen und Vernetzungen in die bestehenden Nachbarschaften ermöglichen. Ein wichtiges Kriterium hierzu war die Planung eines qualitativ vollen belebten Quartiersplatzes mit entsprechenden Nutzungsmöglichkeiten.

Zur Verwendung nachhaltiger Baustoffe hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen die bauordnungsrechtlichen Vorgaben für den Holzbau verbessert. Auch die Förderkonditionen für den Einsatz von Holz im geförderten Wohnungsbau sind durch ein Zusatzförderangebot passend aufgestellt. Für das neue Quartier war gewünscht, dass die Wohngebäude, die Kita und das Bürogebäude in Holzhybridbauweise geplant werden.

Das neue Quartier Lambertz soll über sein städtebauliches Konzept hinaus auch den Umgang mit dem Baustoff Holz vorbildhaft aufzeigen und zum Nachmachen einladen.

VERFAHREN UND PREISGERICHT

Termine

Bekanntmachung	04.10.2021
Bewerbungszeitraum	bis 05.11.2021
Preisrichtervorbesprechung und Rückfragenkolloquium	20.01.2022
Abgabe der Wettbewerbspläne	18.03.2022
Abgabe der Wettbewerbsmodelle	28.03.2022
Preisgerichtssitzung	24.05.2022
Pressekonferenz	anschließend
Ausstellung in Würselen im Rathaus	07.-17.06.2022

Art des Wettbewerbs

Der Wettbewerb war als nicht offener Realisierungswettbewerb für 30 teilnehmende Büros ausgelobt. Acht Büros wurden gesetzt. Über das dem Wettbewerb vorgeschaltete Bewerbungsverfahren wurden 22 weitere Büros ermittelt.

Der Durchführung des Verfahrens lag die „Richtlinie für Planungswettbewerbe – RPW 2013“ zugrunde. An der Vorbereitung dieses Wettbewerbs hat die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen beratend mitgewirkt. Die Auslobung wurde dort unter der Nummer W47/20 registriert.

Die Teilnahmevoraussetzungen und das Wettbewerbsverfahren waren in der Bekanntmachung im EU-Amtsblatt am 04. Oktober 2021 veröffentlicht. Der Zulassungsbereich umfasste die Staaten des europäischen Wirtschaftsraumes EWR sowie die Staaten der Vertragsparteien des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen GPA und die Schweiz.

Nach formaler Prüfung der Bewerbungen wurden die teilnehmenden Büros am 23. November 2021 unter notarieller Aufsicht per Losziehung ermittelt. Das Verfahren war anonym.

Es gingen 25 Wettbewerbsbeiträge ein. Die Preisrichtervorbesprechung und das Auftaktkolloquium fanden am 20. Januar 2022 per Videokonferenz statt. Die Inhalte der Auslobung wurden mit den Fach- und Sachpreisrichterinnen und -richtern sowie den sachverständigen Beraterinnen und Beratern aus der Vorprüfung diskutiert. Im Kolloquium fand ein Austausch zwischen dem Hauptausrichter, den Auslobenden, der Kooperationspartnerin, dem Preisgericht und den teilnehmenden Büros hinsichtlich der Aufgabenstellung und der Zielsetzung dieses Wettbewerbs statt. Eine Vor-Ort-Begehung am 12. Januar ermöglichte die Sammlung von Eindrücken.

Am 24. Mai 2022 tagte das Preisgericht in den Räumlichkeiten des Aachener Event Centers in Würselen. Unter dem Vorsitz von Architekt und Stadtplaner Heiner Farwick hatte das Preisgericht die Aufgabe, unter Ausschluss der Öffentlichkeit die eingereichten Arbeiten zu diskutieren, zu bewerten und diejenigen Konzepte zu prämiieren, welche die Erwartungen, die mit der Auslobung verbunden waren, am besten und am nachhaltigsten umsetzen.

Beurteilung der Arbeiten

Folgende Kriterien wurden bei der Beurteilung der Arbeiten im Wettbewerb durch das Preisgericht nach RPW 2013 herangezogen:

- städtebaulich-räumliches Konzept
- Gestaltqualität
- funktionale Qualität
- Freiraumqualität
- Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der Konzeption
- Umsetzung der Anforderungen im Hinblick auf nachhaltige Baustoffe / Holzbauweise
- Wirtschaftlichkeit

Die genannte Reihenfolge der Kriterien stellte keine Gewichtung dar.

Preisgelder

Für den Wettbewerb nach RPW 2013 stellte der Hauptausrichter und die Ausloberinnen und Auslober nach Abschluss der Bearbeitung eine Wettbewerbssumme von 80.000 Euro (brutto, inkl. der derzeit gültigen MwSt. von 19 %) zur Verfügung. Die Wettbewerbssumme wurde auf der Basis der HOAI (2021) und dem Merkblatt 51 der AKBW ermittelt. Die Aufteilung war wie folgt vorgesehen:

- 1. Preis:** 26.000 Euro
- 2. Preis:** 21.000 Euro
- 3. Preis:** 18.000 Euro
- 4. Preis:** 10.000 Euro
- 5. Preis:** 5.000 Euro

Die Preisgelder wurden entsprechend der Auslobung durch das Preisgericht vergeben. Lediglich der 5. Preis wurde als Anerkennung ausgesprochen.

Preisgericht

Kay Noell

Dipl.-Ing. Raumplanung, Referatsleiter, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (vormals: MHKBG), Düsseldorf

Hannes Wieczorek

Unternehmensberater, Lambertz-Gruppe, Aachen

Roger Nießen

Rechtsanwalt, Bürgermeister der Stadt Würselen

Ernst Uhing

Architekt, Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Karl-Jürgen Schmitz

Rechtsanwalt, Vertreter des Rates der Stadt Würselen

Heiner Farwick

Architekt und Stadtplaner, Ahaus/Dortmund

Prof. Christa Reicher

Architektin und Stadtplanerin, Aachen/Dortmund

Prof. Rolf-Egon Westerheide

Architekt und Stadtplaner, Aachen

Prof. Dr.-Ing. Annette Hafner

Architektin, München

Anke Berns

Architektin, Aachen

Prof. Ulrike Beuter

Landschaftsarchitektin, Oberhausen

Stellvertretendes Preisgericht

(ständig anwesend)

Dr. Felix Hoepner

Architekt, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (vormals: MHKBG), Düsseldorf

Norbert Zimmerman

Architekt, Kempen Krause Ingenieure GmbH, Aachen

Susanne Crayen

Architektin und Stadtplanerin, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Till von Hoegen

Architekt, Erster und Technischer Beigeordneter der Stadt Würselen

Stefan Krapp

Stadtplaner, Aachen

Ulrike Platz

Landschaftsarchitektin, Bonn

Sachverständige Beratung

(ohne Stimmrecht) sowie Beteiligte der Vorprüfung

Edmund Grewe

Architekt, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (vormals: MHKBG), Düsseldorf

Simon Adenauer

Dipl.-Ing. Architektur, MBA, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Nina Schierp

Stadtplanerin, Amtsleiterin Planungsamt Würselen

Leandra Brunet

M.Sc. Stadtplanung, Sachbearbeiterin Planungsamt Würselen

Gerd Speck

Architekt, Kempen Krause Ingenieure GmbH, Aachen

Tobias Götz

Dipl. FH Holzingenieurwesen, Pirmin Jung Deutschland GmbH, Remagen

Patrick Ameri

Brandrat, Amtsleiter Feuerwehr Würselen

Claudia Lambertus

Architektin, Amtsleiterin Bauordnungsamt Würselen

Martin Ritscherle

Stadtplaner, scheuvens + wachten plus, Dortmund

Daniela Fink

Stadtplanerin, scheuvens + wachten plus, Dortmund

Mona Steinhauer

Raumplanerin, scheuvens + wachten plus, Dortmund

Benedikt Eising

B. Sc. Raumplanung, scheuvens + wachten plus, Dortmund

Gäste im Verfahren

(ohne Stimmrecht)

Prof. Ludger Dederich

Hochschule für Forstwirtschaft Rotenburg

Deborah Dautzenberg

Abteilungsleitung, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (vormals: MHKBG), Düsseldorf

Guido Benend

Fraktion CDU, Stadtrat Würselen

Richard Schneppenheim

Fraktion Die Grünen, Stadtrat Würselen

Hans Carduck

Fraktion FDP, Stadtrat Würselen

Alfred Reuters

Fraktion Die Partei, Stadtrat Würselen

Ursula Bauer

Arbeitsgruppenleiterin Wohnraumförderung, StädteRegion Aachen

Prämierte Arbeiten

Preisträgerinnen und Preisträger



1. PREIS

Arbeit 2017



2. PREIS

Arbeit 2004



3. PREIS

Arbeit 2015



4. PREIS

Arbeit 2014



ANERKENNUNG

Arbeit 2013

An architectural rendering of a modern courtyard. The buildings are constructed from light-colored wood and feature large, irregularly placed windows. The courtyard is paved with cobblestones and contains several tables with people sitting at them. A dog is lying on a green chair in the foreground. The scene is set during the day with soft lighting.

1. Preis

Arbeit 2017

Preisgeld 26.000 Euro

ARCHITEKTUR



Büro

ASTOC ARCHITECTS AND
PLANNERS GmbH, Köln

(Federführung, zusammen mit
Lorber Paul Architekten GmbH)

Verfasser

Peter Berner, Prof. Oliver Hall,
Sebastian Hermann, Ingo Kanehl,
Andreas Kühn, Prof. Markus Neppl,
Jörg Ziolkowski

Mitarbeit

ASTOC: Nils Stoya, Manuel Giralt,
Moritz Johnsen, Darleen Ertelt, Ulrich
Hundsdörfer
Lorber Paul: Valentina Radile, Jule
Wolfers, Maria Camilla Villarraga

LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



Büro

studio grüngrau Landschafts-
architektur GmbH, Köln

Verfasser

Prof. Dipl.-Ing. Thomas Fenner

Mitarbeit

Binyang Xie

STADTPLANUNG



Büro

ASTOC ARCHITECTS AND
PLANNERS GmbH, Köln

Verfasser

Peter Berner, Prof. Oliver Hall,
Sebastian Hermann, Ingo Kanehl,
Andreas Kühn, Prof. Markus Neppl,
Jörg Ziolkowski

Mitarbeit

Nils Stoya, Manuel Giralt, Moritz
Johnsen, Darleen Ertelt, Ulrich
Hundsdörfer



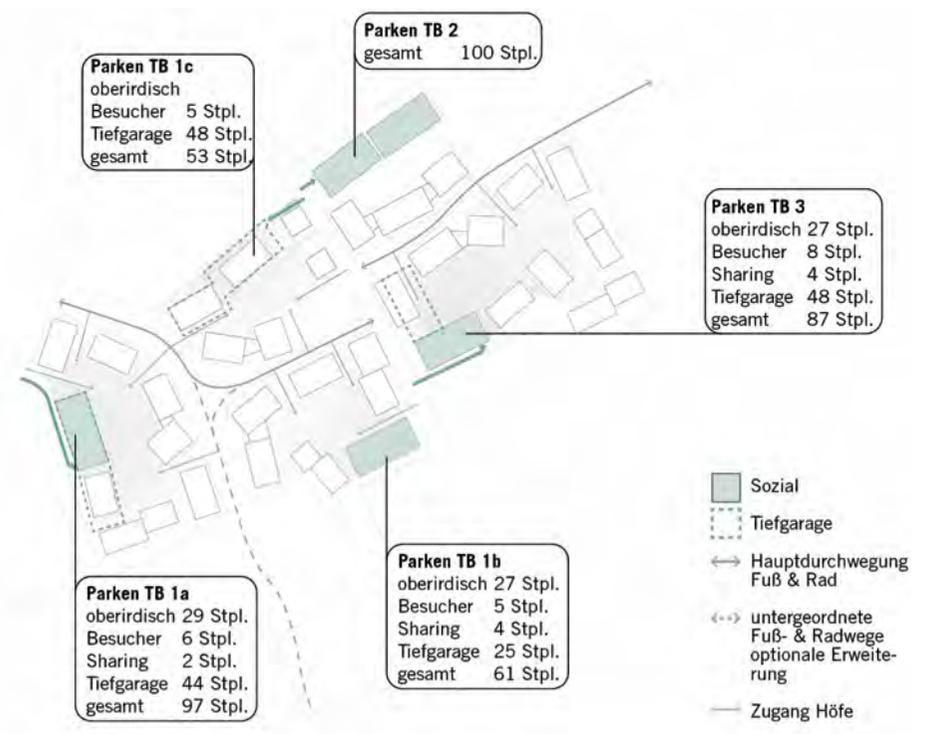
Schwarzplan

Idee

Eine große Bandbreite des Wohnungsangebots aus unterschiedlichen Wohnungstypen und Wohnformen unterstützt eine vielfältige soziale Mischung. Was im Schwarzplan als verdichtete Streusiedlung erscheint, ist in Gruppen organisiert und gehört zwei Raumkategorien an: So entstehen, analog zu den bestehenden Strukturen, überschaubare Nachbarschaften, die an einem gemeinsamen, identitätsstiftenden Obstwiesenband zusammenwachsen, das von Osten nach Westen alle Teile miteinander verbindet und die Geborgenheit der Höfe in einen größeren Zusammenhang einbettet.



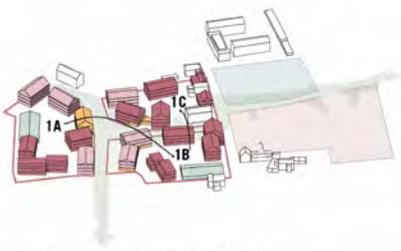
Grünplan



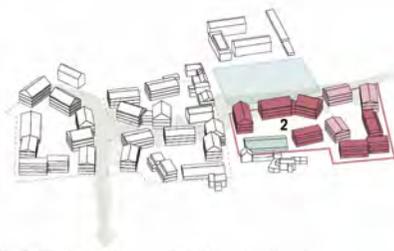
Erschließungsplan



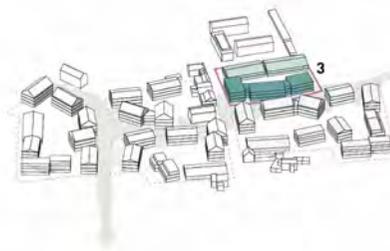
Nutzungsverteilung



Bauphase 1



Bauphase 2



Bauphase 3



Fünf Gemeinschaften um eine grüne Mitte



Vom großen Band zu kleinen Nischen



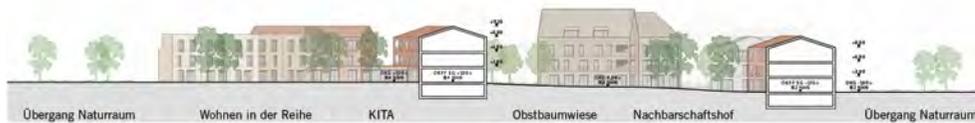
Aus der Landschaft in die Siedlung



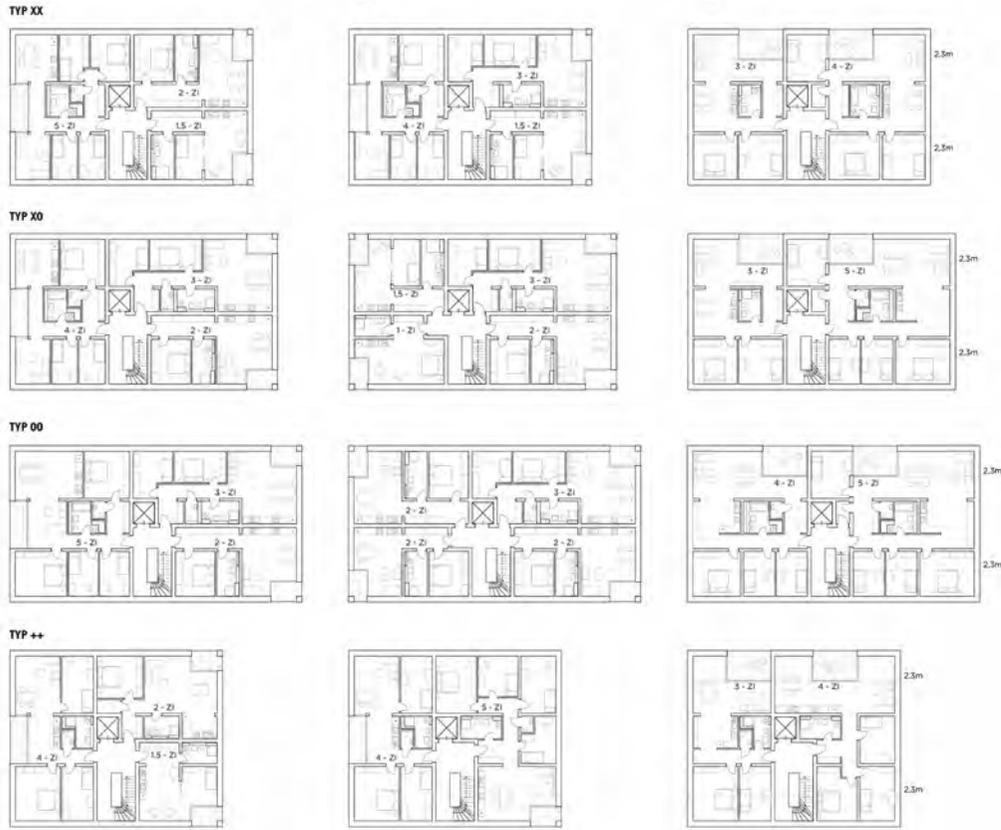
Lageplan



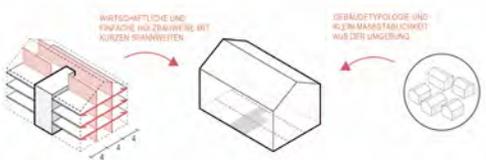
Längsschnitt



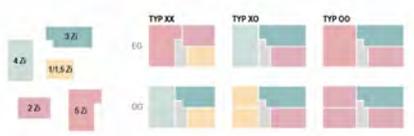
Querschnitt



Grundriss Katalog



Ortstypische, kleinmaßstäbliche Typologie



Wohnungsmix





Würdigung

Die Entwurfsverfasser erschaffen mit vier großzügigen Wohnhöfen eine aufgelockerte dörfliche Grundstruktur mit einem prägenden inneren Grünzug, der die umliegenden Grünbereiche sehr gut vernetzt. Die Wohngruppen fördern die Adressbildung und bieten durch die kleinteilige Mischung unterschiedlicher Gebäudetypen, Wohnformen und Finanzierungsmodelle (frei finanziert und gefördert) die Grundlage für tragfähige und lebendige Nachbarschaften. Die lockere Anordnung der Gebäude wurde ausdrücklich gewürdigt, aber in ihrer Umsetzbarkeit auch kritisch diskutiert. Die Umsetzung durch einen Investor bietet jedoch beste Voraussetzungen, eine solche Struktur im weiteren Verfahren mit den Planern weiterzuentwickeln und maßgeschneidert in einem Rechtsplan abzusichern. Die vorgeschlagenen Architekturen entsprechen den städtebaulichen und hochbaulich-konstruktiven Anforderungen an eine Umsetzung in Holzbauweise und bieten alle Möglichkeiten, eine beispielhafte Holzbausiedlung zu realisieren.

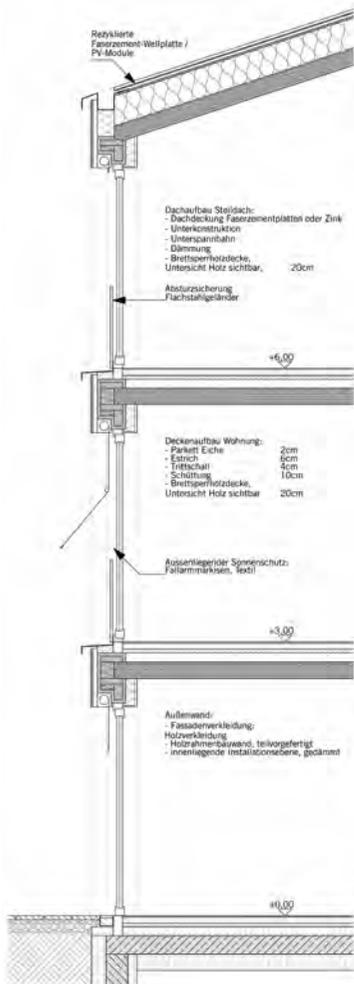
Besonders überzeugend ist das einfache Prinzip der unmittelbaren Anbindung der Wohnhöfe an die bestehenden Erschließungsstraßen. Dadurch wird der Erschließungsaufwand minimiert und der innere Grünzug komplett vom motorisierten Individualverkehr freigehalten. Außerdem können die einzelnen Baugruppen durch die individuelle Anbindung ggf. als eigenständige Bauabschnitte verwirklicht werden. Unterstützt wird die Verkehrsreduzierung durch die vorgeschlagenen „Parkscheunen“ (Quartiersgaragen), die zum einen die Fahrbewegungen in den Erschließungshöfen auf ein notwendiges Minimum reduzieren und zum anderen die Hofflächen von ruhendem Verkehr freihalten. Die Jury empfiehlt, die „Parkscheunen“ mindestens mit zwei Ebenen zu planen und als multifunktionale und wandelbare Volumen weiterzuentwickeln.

Würdigend hervorgehoben wurde auch die integrierte, mittige und geschützte Lage der Kita mit Anschluss an den inneren Grünzug und die angrenzenden land-

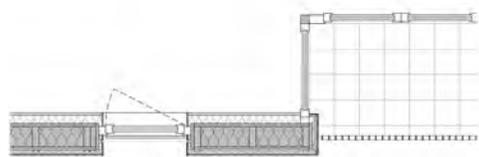
schaftlichen Freibereiche. Auch der als weitere Hofanlage konzipierte Verwaltungskomplex fügt sich nahtlos in die Maßstäblichkeit des dörflichen Gesamteindrucks ein.

Der verbindende innere Grünraum bietet neben der Verknüpfung der Höfe untereinander und der Vernetzung mit der Umgebung vielfältige informelle Möglichkeiten der Freiraumnutzung. Die Gestaltung als Obstbaumwiese unterstützt den dörflich-ländlichen Charakter und sollte möglichst naturnah angedacht sein.

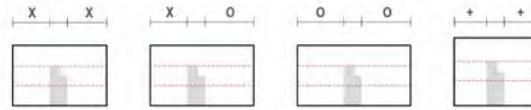
Insgesamt stellt die Arbeit einen rundum überzeugenden und vorbildlichen Beitrag zur Entwicklung eines dörflich-kleinstädtischen Holzbauquartiers dar.



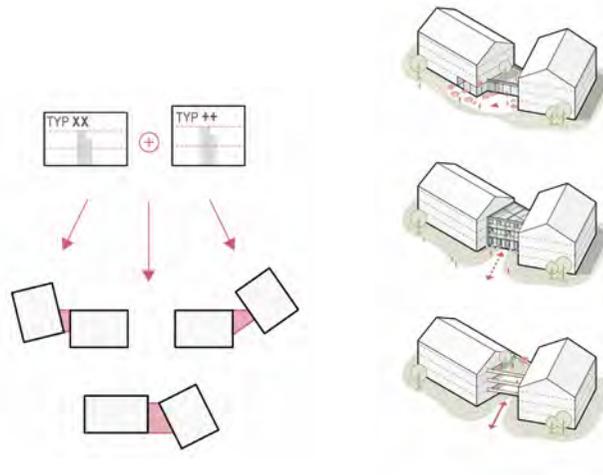
Fassadenanschnitt



Vertikalschnitt



Gleiche Module



Scharniere

Scharniere



Parkscheune mit Gründach





2. Preis

Arbeit 2004

Preisgeld 21.000 Euro

ARCHITEKTUR



Büro

ACMS Architekten GmbH, Wuppertal

Verfasser

Michael Müller, Christian Schlüter,
Olaf Scheinpflug

Mitarbeit

Paul Youk, Zelalem Alemu, Jan Hafner

LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



Büro

KRAFT.RAUM Landschafts-
architektur und Stadtentwicklung,
Düsseldorf

Verfasser

René Rheims

Mitarbeit

Ines Nunes, Elias Iwanschitz

STADTPLANUNG



Büro

Bläser Jansen Partner GbR,
Dortmund

Verfasser

Daniel Bläser, Hendrik Jansen

Mitarbeit

Vinzenz Rosenberg



Schwarzplan



Grünplan



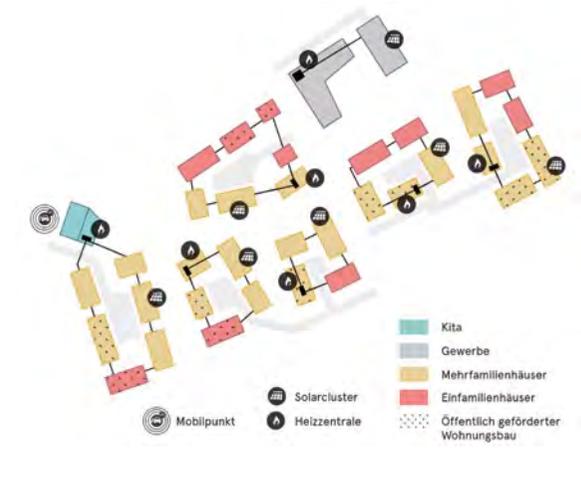
Mobilität

Idee

Die Idee der Lambertz-Höfe ist die Ausbildung einer Siedlung, die eine Verzahnung zwischen vorhandenen Stadträumen und einem neuen eigenständigen Stadtbaustein im Übergang zur Natur herstellt. In Anlehnung an den städtebaulichen Kontext reiht sich eine lebendige Vielfalt an Höfen entlang eines neuen zentralen grünen Rückgrats, welches das Gebiet markant von Ost nach West durchzieht und belebt. So entsteht eine eigenständige Mitte, die ein grünes Dorf zitiert und den Raum der weggefallenen Großstrukturen sinnvoll zu einem neuen Stadtraum für Würselen macht. Das Konzept schafft familienfreundliche, freiraumbezogene Nachbarschaften, welche über eine hohe Qualität und Identität verfügen und Gemeinschaft und Kommunikation fördern.



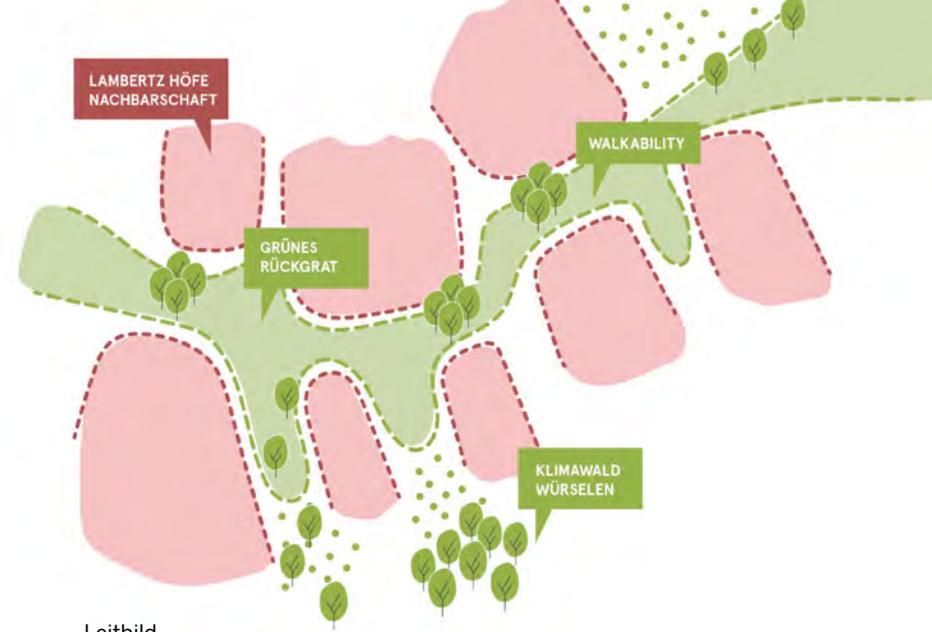
Retention



Nutzung



Vogelperspektive



Leitbild



Bauphase 1



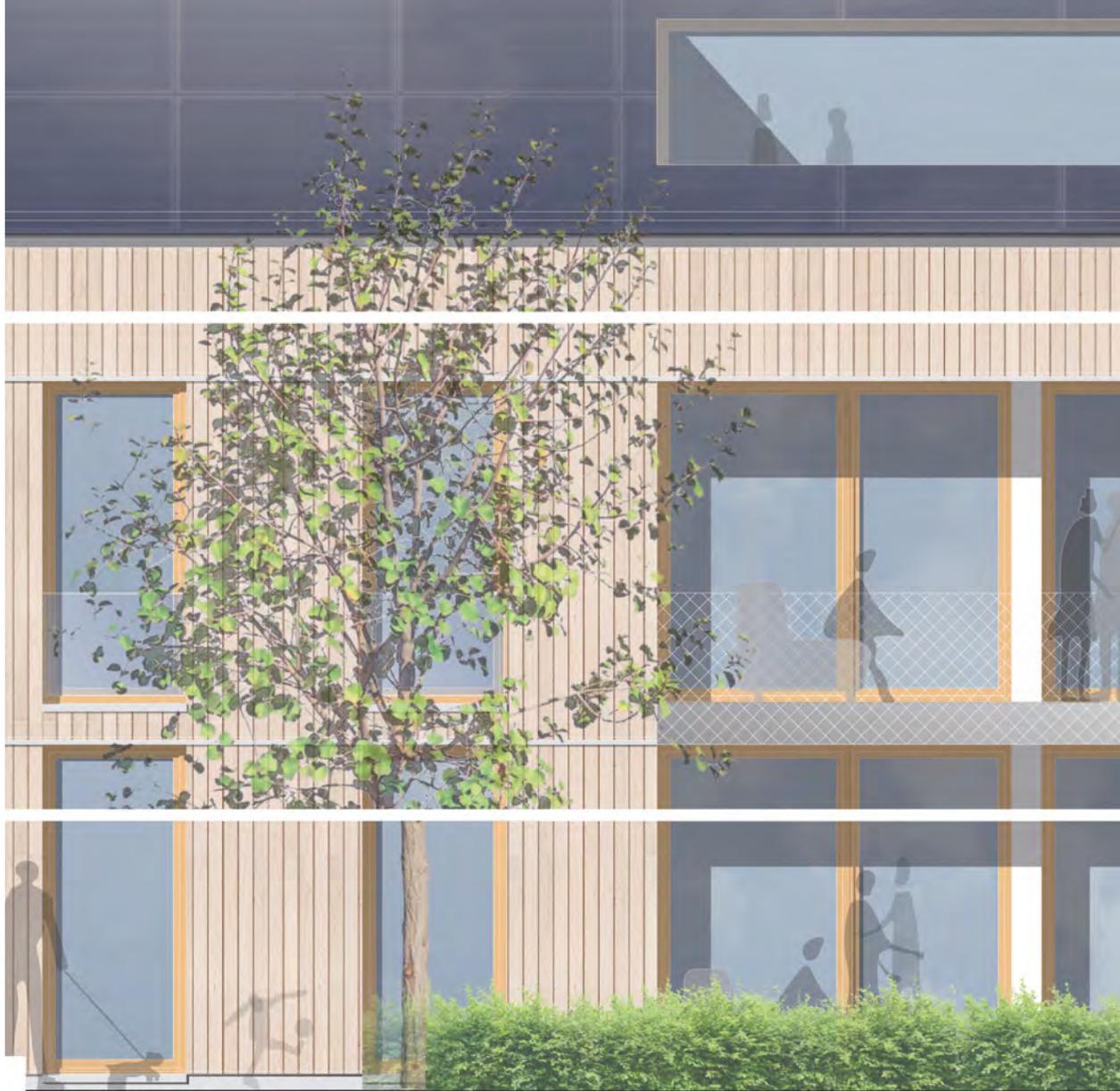
Bauphase 2



Bauphase 3



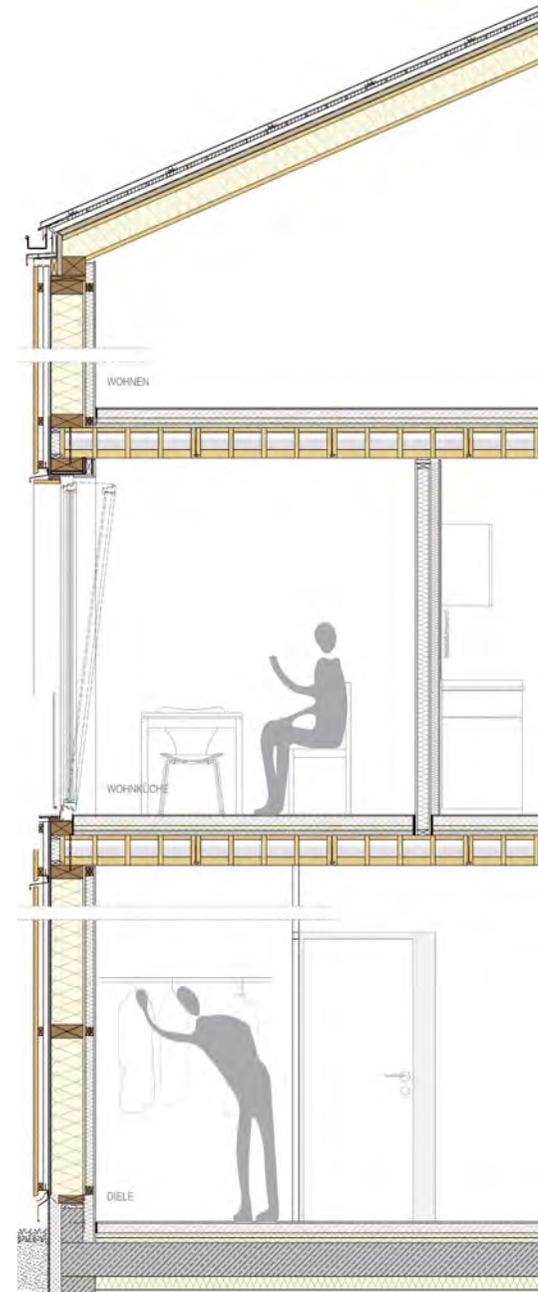
Bauphase 4



Teilansicht



Ansicht Ost



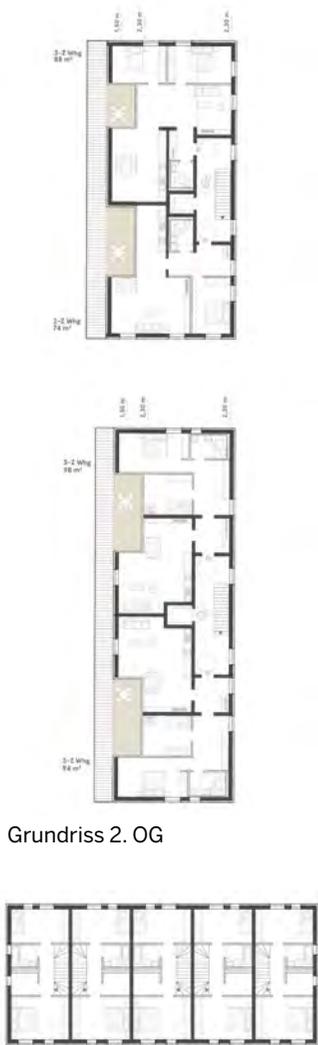
Fassadenschnitt



Grundrisse EG Teilausschnitt



Grundrisse 1. OG Teilausschnitt



Grundriss 2. OG

Grundriss 3. OG

Würdigung

Die Idee des Entwurfs ist die Ausbildung einer eigenständigen städtebaulichen Figur, die gekonnt und bewusst eine Verzahnung zwischen den verschiedenen Stadt- und Landschaftsräumen in Broichweiden anstrebt. Zentrales raumbildendes Element ist die Aufnahme des dörflichen Hoftypes der noch ablesbaren dörflichen Struktur. Nicht stereotyp, aber klar ablesbar ist die Leitidee. Sechs Höfe sind nach innen zu einem Nachbarschaftstreff orientiert und stellen je nach Hof mit vier bis sechs länglichen Wohnbausteinen für unterschiedliche Wohnbedarfe eine gelungene Mischung dar. Die Jury überzeugt die Anordnung der gemischten frei finanzierten und öffentlich geförderten Wohnbauten, die eine starke Identität und einen kommunikationsfördernden Zusammenhalt erzeugen kann. In dem in die einzelnen Höfe gesetzten „grünen Rückgrat“ soll nach Auffassung der Verfasser eine quartiersbezogene Kommunikation stattfinden. Die gut proportionierten, weitgehend steinernen Wohnhöfe werden in einen fließenden Grünraum gestanzt, der sich als gemeinschaftlicher Wohnpark von der Jülicher Straße im Westen bis zum Landschaftsraum im Osten aufspannt und mit schwingenden Wegen verbindet. Die Erschließung der Wohnhöfe erfolgt bis auf einen Hof über die Nassauer Straße und ist dezent am Rande des Quartiers untergebracht und hält so den Wohnpark weitgehend autofrei. Bis auf die Stichstraße zu den Tiefgaragen werden im Gebiet keine klassischen Straßenbereiche dargestellt, die notwendige Erschließung, einschließlich des Rettungsverkehrs,

erfolgt, dem grünen Charakter folgend, in grünem Mischflächenausbau. Die Tiefgaragen werden durch befahrbare Stiche von der Nassauer Straße aus erschlossen. Lediglich die Erschließung des westlichen Hofes über die Jülicher Straße wirkt hier deplatziert. Unklar bleibt hingegen, wie die Freibereiche der von innen erschlossenen Höfe in den Umgriffen differenziert werden und wo eine private Freiraumnutzung vorgesehen ist. Die funktionalen und mit gestalterischen Durchwegungen anvisierten Verbindungen zwischen den Höfen sind sehr zurückhaltend ausgebildet. Der Auftakt des Wohnparks an der Jülicher Straße mit Kita plus zugehörigem abgegrenztem Freiraum und der mit Parkplätzen gesäumten Zufahrt zu einem der Höfe kann nicht überzeugen. Die Nutzungsbausteine und ihre Gestaltung eignen sich, auch in der vorgeschlagenen Ausbildung, nicht als Entree. An diesem wichtigen Verknüpfungspunkt mit dem Ortskern fehlt ein klar formuliertes Entree. Die Freiflächen der Kita als geschützter Freiraum können die Funktion als öffentliches Grün nicht übernehmen. Der gewünschte Quartiersplatz als Ort der Begegnung wird nicht deutlich. Der nur sehr vage ausgebildete Quartiersplatz ist räumlich nicht mit den angrenzenden Wohnbauten verbunden und weist auch keine spezifischen Erdgeschossbausteine auf. Während die Vernetzung mit den ortsinternen Freiräumen gut gelingt, erscheint die Verbindung des Parks über die Nassauer Straße hinweg nicht wirklich schlüssig. Ein mit dem Grünraum entwickeltes Regenwasser-

management ist gut in die Funktion der grünen Achse integriert. Durch die Kompaktheit der Gebäude und ihre Ausrichtung und Dachneigung lässt der Entwurf eine gute Energiebilanz erkennen. Der Entwurf zeigt mit der anvisierten Bruttogeschossfläche von über 34.000 qm in Summe eine gute wirtschaftliche Bilanz auf. Die angestrebte Holzbauweise erscheint sehr gut umsetzbar und lässt Grundrisse mit guter Wirtschaftlichkeit zu. Der Versuch, das Material Holz auch als sichtbares Zeichen für das neue Quartier zu setzen, erscheint gelungen.

Insgesamt leistet der Entwurf mit seiner maßstabsgerechten neuen Bebauung und der Aufnahme der standortprägenden dörflichen Umgebung einen überzeugenden Beitrag für ein zukunftsweisendes neues Quartier.

Die Architektur will in dem Anspruch aus der tradierten Formensprache und der bisherigen steinernen Materialität mit der Holzbauweise einen neuen Imageträger des Quartiers etablieren.



Lageplan



Geländeschnitt

An architectural rendering of a modern residential courtyard. The courtyard is a large, open green space with a paved walkway. It is surrounded by multi-story buildings with a light-colored, vertically-slatted facade and dark window openings. Several trees with yellow and orange autumn foliage are scattered throughout the courtyard. In the foreground, a person is riding a bicycle on the left, and various people, including children and a dog, are engaged in leisure activities on the lawn. The sky is bright and overcast.

3. Preis

Arbeit 2015

Preisgeld 18.000 Euro

ARCHITEKTUR



Büro

pbs architekten Planungs-
gesellschaft mbH, Aachen

Verfasser

Reinhard Gerlach

LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



Büro

RMP Stephan Lenzen Landschafts-
architekten, Bonn

Verfasser

Stephan Lenzen

Mitarbeit

Theresa Herrmann

STADTPLANUNG



Büro

Fritzen Architekten + Stadtplaner,
Köln

Verfasser

Prof. Andreas Fritzen

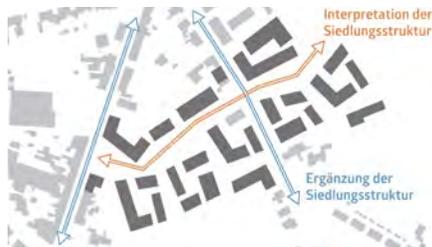
Idee

In Broichweiden finden sich neben der kleinteiligen Bebauung der Straßenräume die regionaltypischen Vierseithöfe. Dieses Hofmotiv adaptiert der Entwurf und entwickelt es zum Modul der „Hofgemeinschaften“ weiter, die in einen neuen Landschaftsraum eingebettet werden.

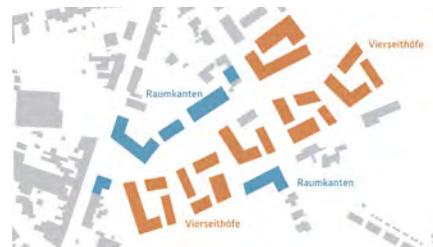
Die Hofgemeinschaften bilden als flexibel bespielbarer Rahmen identitätsstiftende Nachbarschaften, in denen sich aus einem Nebeneinander unterschiedlicher Wohnformen ein tatsächliches Miteinander entwickeln kann.



Schwarzplan



Herangehensweise



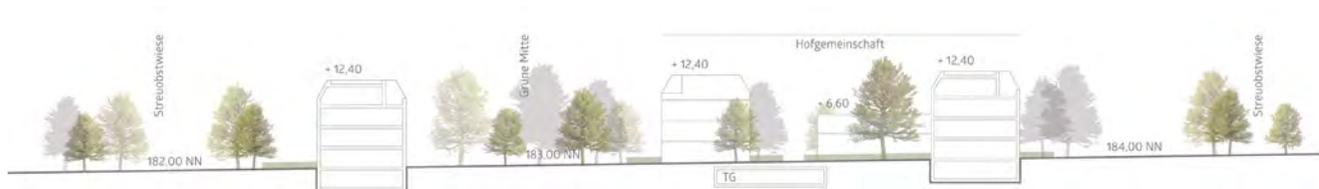
Typologie



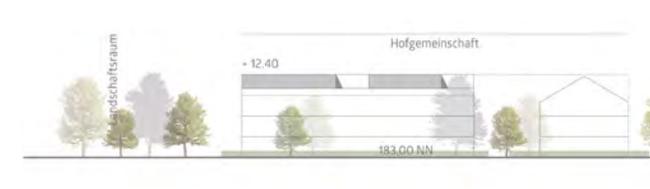
Grünplan



Geschossigkeit und Dachform



Schnitt Nord-Süd



Schnitt West-Ost

Hofgemeinschaften als städtebauliches Konzept
 ortsbezogene Typologie
 angemessen verdichtet Bauen im ländlichen Siedlungsraum

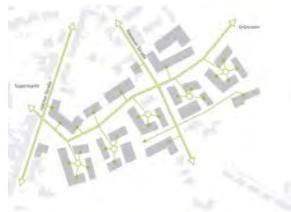


Hofgemeinschaften als soziales Konzept
 überschaubare Nachbarschaft
 keine Quartiersbildung nach Finanzierungsform
 bewusst gemischte Sozialstruktur

Hofgemeinschaften



Nutzungen und Bauabschnitte



Fußläufige Erschließung



Pkw-Anbindung und ruhender Verkehr

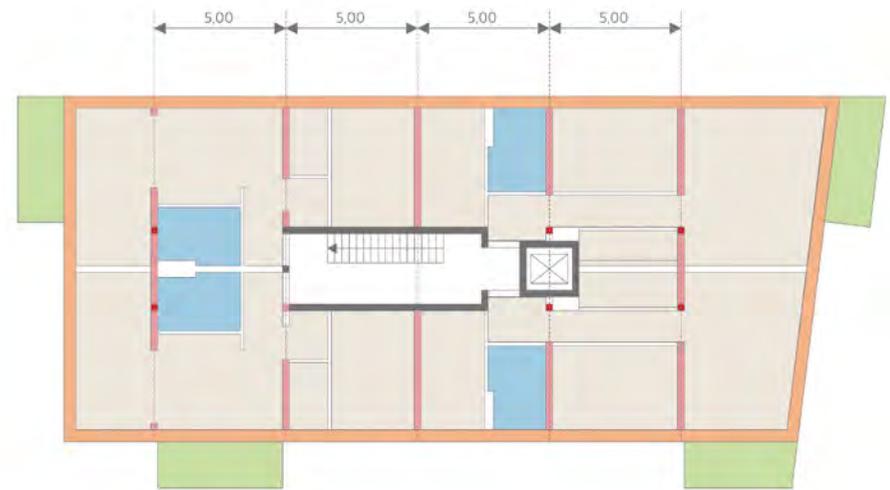


Vogelperspektive





Hofgemeinschaft



Modulares Bauen

- Vorgefertigte Holzrahmen-Fassadenelemente █
- Tragende Brettstapel-Schotten / Stahl-Stützen mit GK-Wänden (Trockenbau) █
- standardisierter aussteifender Kern, Betonfertigteile █
- Holz-Betonverbunddecken █
- standardisierte Bäder, Vorfertigung möglich █
- vorgehängte Balkone █



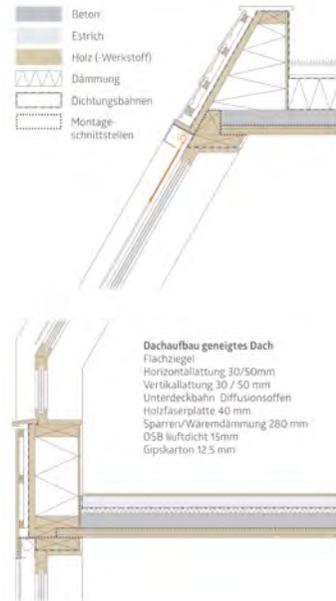
Ansicht A



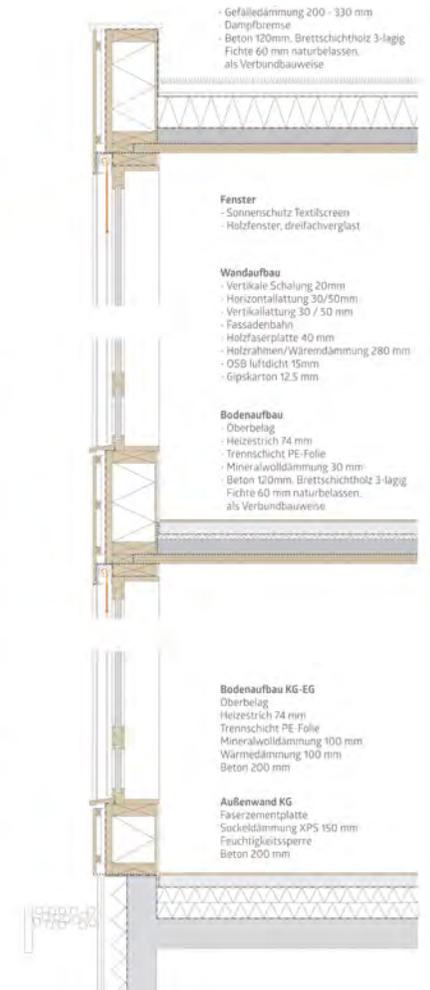
Ansicht B



Konstruktion geneigtes Dach



Konstruktion Flachdach



Schnittansicht C



Schnittansicht D

Würdigung

Der städtebauliche Entwurf basiert auf der Grundidee, mit dem Motiv der regionaltypischen Vierseithöfe eine Kette von „Hofgemeinschaften“ zu bilden. In Ost-West-Richtung spannt sich ein Landschaftsraum, der das Rückgrat des neuen Quartiers bildet und an die Hofgemeinschaften andockt. Durch die gewählte städtebauliche Struktur wird an der Jülicher Straße eine Entreesituation mit einem Dorfplatz ausgebildet, die sich bewusst zum bestehenden Ort öffnet. Mit den „Hofgemeinschaften“ wird ein flexibel bespielbarer Rahmen geschaffen, in den sich unterschiedliche Nutzungen, Wohnformen und soziale Aktivitäten integrieren lassen. Die Hoffläche selbst ist ein halböffentlicher und identitätsstiftender Raum, der Miteinander und Begegnung fördert und zugleich in hohem Maße begrünt ist. Das Konzept ermöglicht ein weitgehend autofreies Wohnumfeld, indem die Tiefgaragen unmittelbar von der Nassauer Straße aus angebunden werden und die ergänzenden Mobilitäts-Scheunen gut platziert sind. Die Mobilitäts-Scheunen, die als doppelstöckige Parkpaletten organisiert sind, reduzieren den Aufwand einer Unterbringung des ruhenden Verkehrs in Tiefgaragen und vermeiden die Nutzung von Straßenraum für das Parken. Zugleich stellen sie aufgrund ihrer Mehrfachnutzung als Mobility Hub sowie für Feste und Veranstaltungen eine überzeugende Option dar und gewährleisten langfristige Flexibilität im Hinblick auf veränderte Mobilitätsanforderungen.

Die gewählte Hoftypologie orientiert sich mit ihren Eingängen konsequent zur inneren Hoffläche. Den Erdgeschosswohnungen sind überwiegend private

Gärten zugeordnet, ergänzt durch gemeinschaftliche Freiflächen in den Fugen und Zwischenbereichen. Somit entsteht ein überzeugendes Zonierungskonzept der Freiflächen, das Störungen zwischen der erforderlichen Privatheit und der gewünschten Gemeinschaft vermeidet.

Die Grundrisse im Geschosswohnungsbau mit innen liegenden Erschließungsbereichen können nicht überzeugen und sind in dieser Form nicht förderfähig. Die Gebäude mit ihren Fassaden in Holzwerkstoffverkleidung wirken schlicht. In der Dachlandschaft wechseln sich Satteldächer und Flachdächer ab und erzeugen somit ein differenziertes Erscheinungsbild.

Die vorgeschlagene Konstruktion mit vorgefertigten Holzrahmen-Fassadenelementen, tragenden Brettstapel-Schotten und Holz-Betonverbunddecken wird als holzbaugerechte Lösung gewürdigt, die in einigen Aspekten ein Optimierungspotenzial in der Umsetzung bietet.

Die Wirtschaftlichkeit im Hinblick auf die geplanten Flächen und Wohneinheiten liegt im mittleren Bereich. Insgesamt stellt der Entwurf einen interessanten Beitrag zur gestellten Aufgabe dar, indem er die Gesetzmäßigkeiten des Ortes aufgreift, diese in eine zeitgemäße Typologie überführt, hohe Wohnqualitäten verspricht und grundsätzlich in Holzbauweise realisiert werden kann.



Lageplan



An architectural rendering of a modern residential complex. The central focus is a three-story building with a facade of vertical wooden slats and a blue roof. It features large windows and balconies with plants. In the foreground, a paved courtyard is filled with people: children are playing hopscotch, a woman is walking, and others are sitting at outdoor tables under umbrellas. A large tree stands on the left, and another building is visible in the background. The sky is blue with light clouds.

4. Preis

Arbeit 2014

Preisgeld 10.000 Euro

ARCHITEKTUR



Büro

Dietrich I Untertrifaller Architekten
GmbH, München

Verfasser

Patrick Stremler

Mitarbeit

Nina Burri, Annkathrin Schumpe,
Johannes Krüger, Michael Sohm,
Manfred Botz

LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



Büro

Ramboll Studio Dreiseitl, Überlingen

Verfasser

Gerhard Hauber

Mitarbeit

Hendrik Porst, Suela Poci,
Sarath Sarasan, Raphael Benzkirch,
Anastasiya Andrukovich

STADTPLANUNG



Büro

Dietrich Untertrifaller Architekten
GmbH, München

Verfasser

Patrick Stremler



Schwarzplan



Grünplan



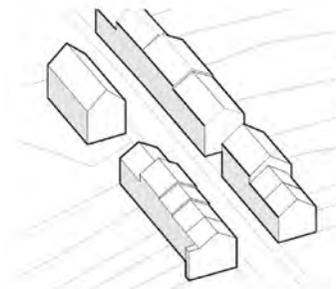
Erschließung und Organisation



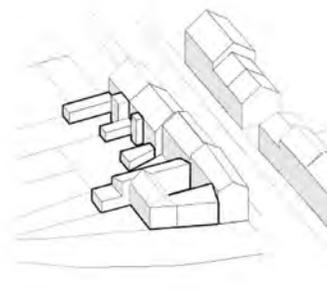
Wasserdiagramm

Idee

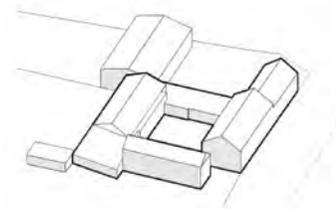
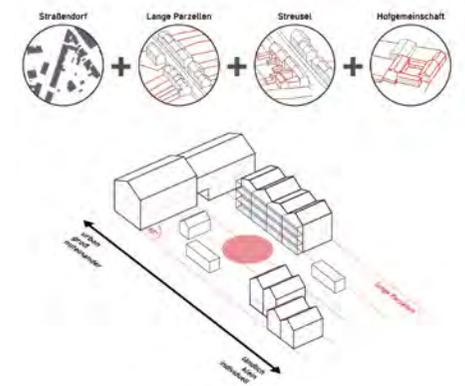
Würselen, geprägt von seiner Gemeinschaft und der Tradition, soll durch das bewusste Aufgreifen von bestehenden Strukturen weiterwachsen. Es gilt, Gefundenes aus Broichweiden zu interpretieren, neu zu strukturieren und zukunftsgerichtet zusammenzustellen – eben weiterzubauen! Von groß nach klein – vom städtebaulichen Ordnungsprinzip bis hin zur Kleinstarchitektur – wird diese Anleitung in unserem Entwurf auf das brachliegende Industriegelände angewandt.



Straßendorf



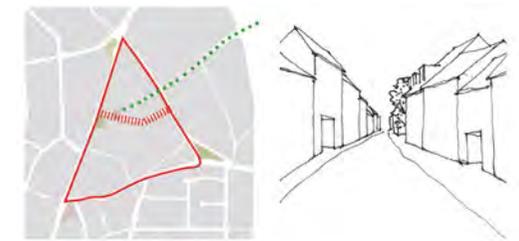
Hinterhofarchitektur



Vierseithof

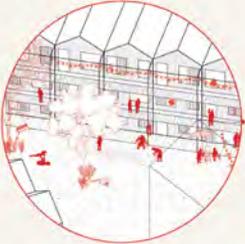


Einfamilienhäuser/Reihenhäuser



Straßendorf als Ordnungsprinzip

SOZIAL. DIVERS.



Das direkte und indirekte Erleben und Erfahren von Natur und Raum sind Schlüsselqualitäten eines nachhaltigen Stadtquartiers. Der Freiraum als Ganzes soll als Spiel- und Erfahrungsraum angelegt werden. Die große Grünfläche angrenzend an die „Neue Mitte“ dient den Anwohnern des neuen Quartiers als Gemeinschaftsgarten. Hier treffen sich Jung und Alt; es wird gemeinsam angepflanzt, Beute gespielt und es werden Feste gefeiert. Die im angrenzenden Gebäude verortete Gruppenwohnung ist somit sehr gut im sozialen Geschehen integriert.

DURCHLÄSSIG. VERNETZT.



Durchgänge lehnen an das historische Straßendorf an. Sie verbinden das Davor und Dahinter. Dadurch vermitteln sie zwischen urban und ländlich, groß und klein und öffentlich und privat.

BIODIVERS. GEMEINSAM.



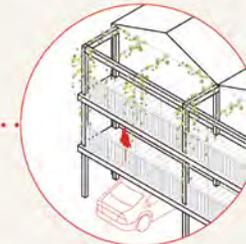
Die Anwohner eignen sich die Zwischenräume an und beleben diese. Die Strussel können als Gewächshaus, Fahrradstellsplatz oder Geräteschuppen genutzt werden. Bei der zukünftigen Entwicklung des Quartiers soll eine größtmögliche Vielfalt an unterschiedlichen Habitaten und Mikro-Lebensräumen geschaffen und wo immer möglich, erhalten werden. So soll einer Vielzahl von Lebewesen Lebensraum angeboten und zu einer hohen Biodiversität im Quartier beigetragen werden. Baumsetzungen und Staudenpflanzungen, trockene und feuchte Biotope ergänzen sich mit offenen, blütenreichen Blühstreifen. Auch die Innenhöfe sollen unter dem Gesichtspunkt hoher Lebensraumvielfalt gestaltet werden, z.B. durch wechselseitige Retentionsräume.

FLEXIBEL. ATTRAKTIV.



Auf der Freifläche neben dem Bürogebäude entsteht ein belebtes Gebiet für alle Altersgruppen. Hier treffen sich Jung und Alt in den Gemeinschaftsgärten, auf dem Skatepark oder an der neuen Kletterwand, welche an der Parkpalette errichtet wurde.

INDIVIDUELL. RESILIENT.

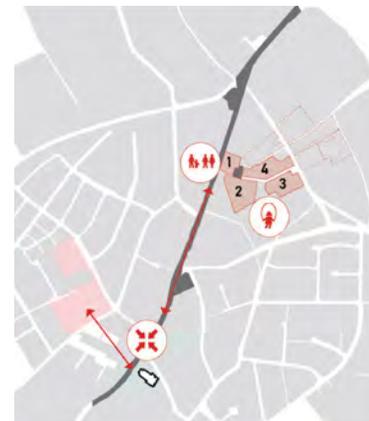
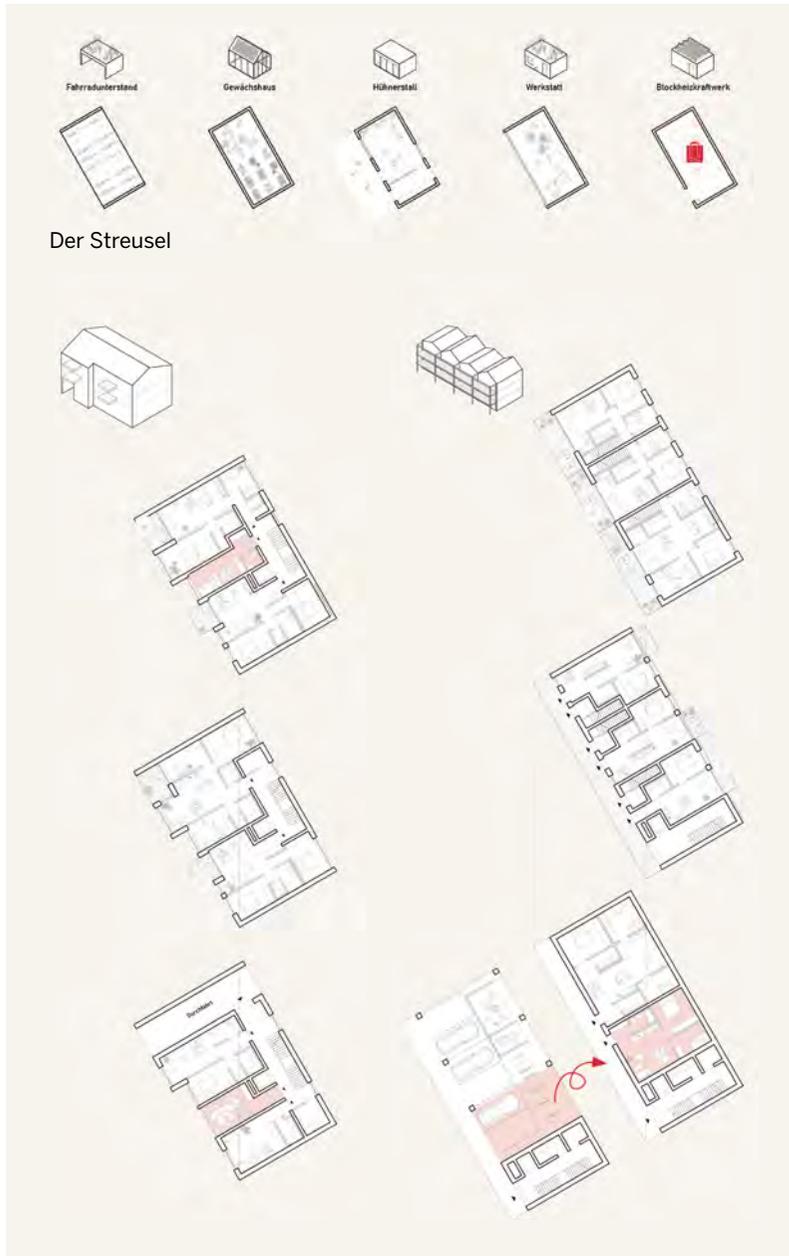


Resiliente Strukturen: Die Laubengänge dienen sowohl der gemeinsamen Erschließung der Wohneinheiten, bieten aber als private Balkone auch Platz für Individualität. Pflanzen und Sonnensegel spenden Schatten. Im Erdgeschoss wird aktuell geparkt. Bei weniger Stellplatzbedarf bietet die Erdgeschosszone ein großes Nachverdichtungspotenzial.

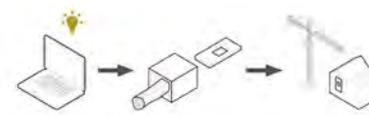
KLIMANEUTRAL. LOKAL.



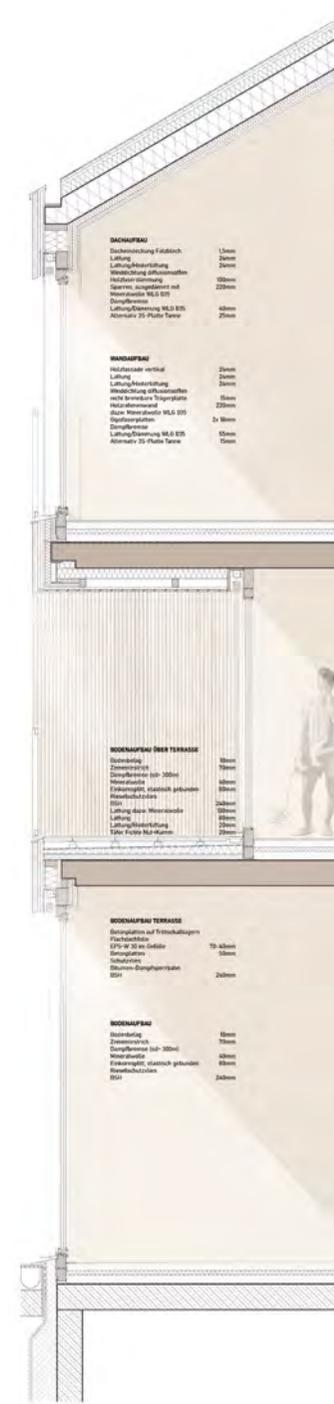
Das Lambertz-Quartier wird mit grünem Wasserstoff versorgt: Mit im Areal verteilten Elektrolyseuren und Speichervolumina wird mit dem Zulufließen von nachhaltig erzeugtem Strom, Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff geteilt. Der Strom wird einerseits durch Solarpanels, andererseits von den Windkraftanlagen der Region bezogen. Der grüne Wasserstoff wird über Gastleitungen als Heizmittel in die einzelnen Häuser verteilt. Der Vorteil: überschüssig erzeugte Energie wird umgewandelt zu Wasserstoff speicherfähig, um anschließend wieder zurückverwandelt zu werden. Power-to-Gas-to-Power. Das Lambertz-Quartier kann so langfristig unabhängig mit erneuerbaren Energien versorgt werden.



Broichweiden wächst



Holzbau digital und industriell



Dreitafelperspektive





Würdigung

Der Entwurf greift die gewachsene Struktur des Straßendorfs auf und entwickelt diese weiter, wie es schon der Titel anspricht – „Weiterbauen!“. Der Entwurf schafft mit der von der Nassauer Straße aus erschlossenen Zuwegung einen Kurzschluss zur Jülicher Straße und passt sich gut in die Umgebung ein. Die neue Straße wird gefasst von Gebäuden entlang der entstandenen Straßenfront, die in einem Quartiersplatz endet. Eine Neuinterpretation der dahinterliegenden Gebäude schafft eine bewusste Zäsur und auch einen Übergang zu kleinteiligen Baustrukturen von großer Varianz und mit funktional unterschiedlichen Aufgaben. Die Themen Klimaverträglichkeit und Wohnqualität für unterschiedliche Gruppierungen sind gerade über die Gebäude rückwärtig der Straßenbebauung adressiert und innovativ weitergedacht durch resiliente Strukturen, Flächen für Gemeinschaft und auch Biodiversität und Mehrfachnutzung. Allerdings ist die Prägnanz der rückwärtigen Bebauung nicht eindeutig gegeben und kann nicht überzeugen.

Die Verfasser interpretieren über zwei farblich abgesetzte Freiräume eine Dorfstraße als Shared Space mit verschiedentlichen Nutzungen neu. Der Gedanke ist charmant, allerdings wirken die am Ende der Straße entstehenden Plätze wenig attraktiv und undifferenziert. Zudem haben sie als Endpunkte keine übergeordnete Bedeutung für das Quartier, sondern nur für die Anlieger. Eine Adressbildung ist insbesondere entlang der Dorfstraße gewährleistet. Über eine zusätzliche grüne Verbindungsachse verknüpfen die Verfasser das Quartier mit der angrenzenden Landschaft. Diese Verbindung wirkt räumlich wenig kraftvoll gegenüber der Dorfstraße. Die rückwärtig gelegenen privaten Freiräume lassen einen eigenen Charakter erahnen, bleiben jedoch in der Gestaltung unspezifisch. Die Grundkonzeption des Entwurfs lässt sich gut in einer holzbaugerechten Lösung umsetzen, könnte aber mit leichten Anpassungen noch eine bessere wirtschaftliche Umsetzung ermöglichen.



Längsschnitt A-A



The image is an architectural rendering of a modern residential development. The buildings feature a distinctive green, vertically-slatted facade and are arranged around a central courtyard. A large, mature tree stands prominently in the center. People are shown walking on a paved path, and a dark green car is parked. The scene is set in a bright, sunny environment with a clear blue sky.

Anerkennung

Arbeit 2013

Preisgeld 5.000 Euro

ARCHITEKTUR



Büro

ArchitekturWerkstatt Vallentin
GmbH, München

Verfasser

Gernot Vallentin

Mitarbeit

Lukas Vallentin, Rena Vallentin,
Pia Schneider, Marieke Stritzke,
Katrin Wolf

LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



Büro

Wamsler Rohloff Wirzmüller
FreiRaumArchitekten GbR,
Regensburg

Verfasser

Rupert Wirzmüller

Mitarbeit

Bernadette Lang

STADTPLANUNG



Büro

Wamsler Rohloff Wirzmüller
FreiRaumArchitekten GbR,
Regensburg

Verfasser

Rupert Wirzmüller

Mitarbeit

Bernadette Lang



Schwarzplan

Idee

„6 Höfe“ verfolgt ein Konzept, das durch seinen eigenständigen Charakter neue qualitätsvolle Räume schafft, auf den Bestand reagiert und diesen behutsam ergänzt. Durch diese Methodik kann Würselen-Broichweiden Synergieeffekte von alt und neu voll ausschöpfen. Der Entwurf greift die Potenziale dörflicher Siedlungsstrukturen auf und verstrickt diese miteinander. Das vorhandene Straßendorf wird durch sechs Hofsiedlungen/Drubbelhöfe ergänzt und bildet eine Dorfstruktur, bei der mehrere Gebäude um einen Dorfplatz „verstreut“ liegen. Die sechs entstandenen Höfe ordnen sich entlang eines länglichen Dorfplatzes an – dem Anger. Die Geradlinigkeit des bestehenden Straßendorfs wird durch einen scheinbar „gewachsenen“ Städtebau ergänzt, der spielend auf den komplexen Grundstückszuschnitt reagiert.



Entwurfsidee



Grünplan



- Anger
- Bäume
- Grünfläche
- Wasserfläche
- PV-/ Solarmodule
- Straße



- Tiefgarage
- Wohnwege
- Quartierswege
- Fahrradstellplätze
- Autostellplätze
- E-Mobilität
- Parken im Erdgeschoss
- Anger
- Innenhof
- Feuerwehrzufahrt
- Eingang Tiefgarage
- Straße

Erschließungsplan



Axometrie: Nutzungsbausteine und Typologien



2-Spänner gef. Geschosswohnungsbau



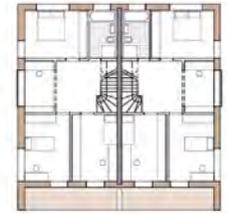
3-Spänner gef. Geschosswohnungsbau



4-Spänner gef. Geschosswohnungsbau



Reihenhaus Obergeschoss



Doppelhaus Obergeschoss

Wohnungsmix



Teilausschnitt





2-Spänner f.f. Geschosswohnungsbau



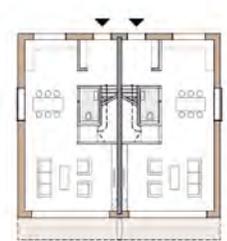
3-Spänner f.f. Geschosswohnungsbau



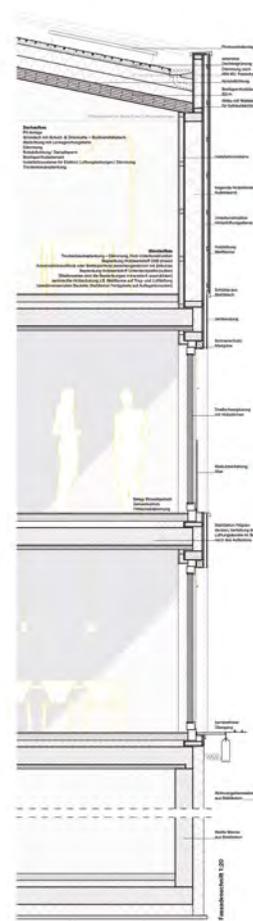
4-Spänner f.f. Geschosswohnungsbau



Reihenhaus Erdgeschoss



Doppelhaus Erdgeschoss



Fassadenschnitt



Grundrissausschnitt

Würdigung

Der Titel, den die Verfasserinnen und Verfasser der Arbeit gegeben haben, ist im Lageplan sofort abzulesen. Sechs Höfe geben dem neuen Quartier einen eigenen Charakter, ohne in seinem städtebaulichen Quartier fremd zu sein, sondern dieses wird neu interpretiert. Durch die dörfliche Siedlungsstruktur wird die Chance ergriffen, maßstäbliche Baukörper und Außenräume mit hohen Aufenthaltsqualitäten zu schaffen. Die Höfe reihen sich entlang des Dorfangers, der im Teilbereich drei in einem Hof endet. Die Höfe selbst setzen sich aus unterschiedlichen Gebäuden, die alle eine Architektursprache ausdrücken, zusammen – Geschosswohnungsbau mit frei finanzierten und öffentlich geförderten Wohnungen sowie aus Einfamilienhäusern. Dadurch ist eine soziale Durchmischung gewährleistet. Der Anger dient der Erschließung des Quartiers, von dort aus werden auch die sechs Tiefgaragen erschlossen. Der Schornstein wird erhalten und dient als zusätzliche Markierung für den Zugang des Quartiers von der Jülicher Straße aus. Die Kita ist an zentraler Stelle am Anger platziert, überrascht aber durch ihre Baukörperform, die wie ein Fremdkörper zwischen den Höfen

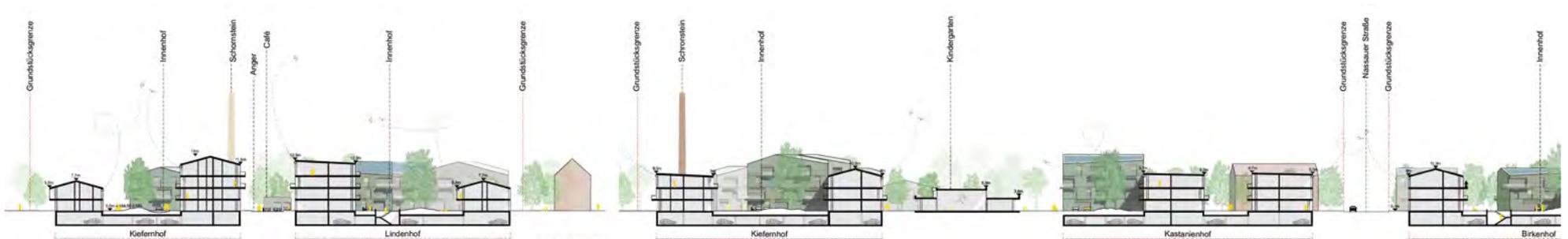
liegt. Ebenso wird die Kubatur des Bürogebäudes im Teilbereich 2 an der Nassauer Straße kritisch gesehen, da es in der Maßstäblichkeit und Ausformung einen zu starken Kontrast zu den ansonsten neu interpretierten Dorfstrukturen darstellt. Die Erschließung der sechs Höfe über den Anger ermöglicht autofreie (Innen-)Höfe mit hohen Aufenthaltsqualitäten und eine starke Durchgrünung der Außenbereiche. Der Anger selbst wird zur Wohnstraße mit eigenen Qualitäten durch die Anordnung von Gemeinschaftseinrichtungen, grünen Zonen und einem abwechslungsreichen Straßenverlaufsprofil. Ökologisch ist die geringe Versiegelung der Außenflächen positiv hervorzuheben. In Nord-Süd-Richtung queren Baumachsen, die zusätzlich die Abstände zwischen den Höfen markieren, den Anger. Die gewünschte Bruttogeschossfläche wird erfüllt, ebenso die Aufteilung von Geschosswohnungsbau und Einfamilienhäusern sowie dem frei und öffentlich finanzierten Wohnungsbau. Mit einem überzeugend vielgestaltigen zentralen Anger werden Wohnhöfe sehr selbstverständlich verknüpft und auch darüber erschlossen, sodass die Öffentlichkeit zusammengeführt wird und dieser zentrale

Raum gut belebt werden kann. In diesem Shared Space wird das Parken unter Bäumen wie beiläufig integriert, sodass in zukünftigen Mobilitätskonzepten nicht mehr benötigter Parkraum ohne Weiteres dem zentralen Freiraum zugeordnet werden kann. Die Anbindung an die Jülicher Straße kann allerdings nicht vollends überzeugen, da ausgerechnet hier mit einer Baumwiese das Entree verstellt wird. Auch die Verknüpfung mit dem Landschaftsraum wird nicht konsequent fortgeführt. So überzeugend die Anmutung und auch Funktionalität des Angers ist, so unverständlich ist die undifferenzierte Ausformung der Hofräume, die in der Darstellung recht steinern daherkommen und keine privaten Freiräume anbieten. Auch scheinen einige Gebäude der Höfe zweiseitig erschlossen zu sein und lassen eine klare Orientierung vermissen. Ob die Gebäude in Hybridbauweise sinnvoll errichtet werden können, wird vom Preisgericht kritisch beurteilt, da gezeigte architektonische Elemente nicht dem Holzbau entsprechen. Der Planung ist zu entnehmen, dass für die Gebäude vorwiegend eine Massivbauweise vorgesehen ist.





Lageplan



Querschnitt A-A

Längsschnitt B-B





Weitere Arbeiten

Arbeit 2001

Architektur

Büro: STUDIO SF Simon Fischer & Architekten GmbH, Mannheim

Verfasser: Simon Fischer

Mitarbeit: Kathrin Jelen,
Gözde Gürsoy, Kosovar Jashari,
Arina Zhdanova

Landschaftsarchitektur

Büro: GDLA Gornik Denkel
landschaftsarchitektur PartG mbB,
Heidelberg

Verfasser: Daniel Lindemann

Mitarbeit: Anna Miroforidu

Stadtplanung

Büro: MESS Stadtplaner Amann &
Groß PartGmbH, Kaiserslautern

Verfasser: Timo Amann

Mitarbeit: Hanna Rauschkolb



Arbeit 2002

Architektur

Büro: tr.architekten rössing – tilicke
Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln

Verfasser: Lars Rössing

Mitarbeit: Thomas Schiller, Vanessa
Raskob

Landschaftsarchitektur

Büro: tr.architekten rössing – tilicke
Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln

Verfasser: Bert Tilicke

Mitarbeit: Carola Lübbling, Vanessa
Raskob, Thomas Schiller

Stadtplanung

Büro: Drees & Huesmann Stadtplaner
PartGmbH, Bielefeld

Verfasser: Jonas Runge

Mitarbeit: Alois Lompa

Fachplanung

Büro: Ingenieurbüro P. Jung, Köln

Fachbereich: Energiekonzept

Verfasser: Patrick Jung



Arbeit 2003

Architektur

Büro: VON M GmbH, Stuttgart

Verfasser: Matthias Siegert,
Dennis Mueller

Mitarbeit: Kristína Balusíková, David
Frei, Márcia Nunes, Daniel Seiberts,
Nikolas Funk, Lena Pimpetz, Kai Müller,
Jonathan Schill

Landschaftsarchitektur

Büro: Koeber Landschaftsarchitektur
GmbH, Stuttgart

Verfasser: Joachim Köber

Stadtplanung

Büro: BLU architekten Blanek Butt
Partnerschaft mbB, Stuttgart

Verfasser: Jan Blanek





Arbeit 2005

Architektur

Büro: Dr. Schrammen Architekten

BDA, Mönchengladbach

Verfasser: Dr.-Ing. Burkard Schrammen

Mitarbeit: Geraldine Schrammen, Andreas Kantartzis, Thomas Feinweber, Maike Swoboda

Landschaftsarchitektur

Büro: Faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla beratende Ingenieure mbB, Freiburg

Verfasser: Martin Schedlbauer

Mitarbeit: Ricardo Patings, Raphael Klering

Stadtplanung

Büro: Dr. Schrammen Architekten

BDA, Mönchengladbach

Verfasser: Dr.-Ing. Burkard Schrammen

Mitarbeit: Geraldine Schrammen, Andreas Kantartzis, Thomas Feinweber, Maike Swoboda

Arbeit 2006

Architektur

Büro: Jankowski Bürgener Architekten
Stadtplaner PartmbB, Köln

Verfasser: Karl Jankowski

Mitarbeit: Linda Neumeier, Charles
Luecke

Landschaftsarchitektur

Büro: urbanegestalt Part GmbB, Köln

Verfasser: Johannes Böttger

Mitarbeit: Jenny Ly

Stadtplanung

Büro: Jankowski Bürgener Architekten
Stadtplaner PartmbB, Köln



Arbeit 2008

Architektur

Büro: Scharabi Architekten PartG mbB,
Berlin

Verfasserin: Susanne Scharabi

Mitarbeit: Linda Huke, Daniela
Galarraga, Aylin Lundius, Max Vogel

Landschaftsarchitektur

Büro: Schönherr Landschafts-
architekten PartmbB, Berlin

Verfasserin: Mareike Schönherr

Mitarbeit: Ilaria Cesari, Francesco
Montesarchio

Stadtplanung

Büro: Freie Planungsgruppe Berlin
GmbH, Berlin

Verfasserin: Susanne Klar

Mitarbeit: Martin Panhorst





Arbeit 2009

Architektur

Büro: Raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH, Frankfurt a. M.

Verfasser/-in: Thorsten Wagner, Jon Pregel, Sonja Moers

Mitarbeit: Kai Rappold, Wei Ying Ng, Sié Sophia Avila

Landschaftsarchitektur

Büro: GHP Landschaftsarchitekten GbR, Hamburg

Verfasser: Nikolaus Gurr, Christian Schierstedt

Mitarbeit: Lisa Brunnert

Stadtplanung

Büro: Raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH, Frankfurt a. M.

Verfasser/-in: Thorsten Wagner, Jon Pregel, Sonja Moers

Mitarbeit: Kai Rappold, Wei Ying Ng, Sié Sophia Avila

Arbeit 2010

Architektur

Büro: msp Architekten GmbH,
Dortmund

Verfasser: Peter Strothmann

Mitarbeit: Sandra Strothmann,
Stephan Blum, Christoph Meier,
Rehimitula Batuer

Landschaftsarchitektur

Büro: Plan D Ingenieure & Land-
schaftsarchitekten, Wiesbaden

Verfasser: Dirk Désor

Mitarbeit: Bastian Laub

Stadtplanung

Büro: STADTGUUT GmbH, Bochum

Verfasser/-in: Stephan Gudewer,
Prof. Yasemin Utku

Mitarbeit: David Bodarwé,
Anja Heermann





Arbeit 2011

Architektur

Büro: hks Architekten GmbH, Aachen

Verfasser: Jochen König

Mitarbeit: Simon Bauer, Jay Heydecke, Zheng Xiang

Landschaftsarchitektur

Büro: 3Plus Freiraumplaner Kloeters + Müller + Kastner PartGmbH, Aachen

Verfasser: Norbert Kloeters

Mitarbeit: Ning Yang

Stadtplanung

Büro: hks Architekten GmbH, Aachen

Verfasser: Jochen König

Mitarbeit: Simon Bauer, Jay Heydecke, Zheng Xiang

Arbeit 2012

Architektur

Büro: Gerber Architekten GmbH,
Dortmund

Verfasser: Prof. Dipl.-Ing.
Eckhard Gerber

Mitarbeit: Johannes Beinhoff,
Hyunmok Cho, Katrin Wahdat,
Raik Thonig

Landschaftsarchitektur

Büro: Gerber Architekten GmbH,
Dortmund

Verfasser: Prof. Dipl.-Ing.
Eckhard Gerber

Mitarbeit: Magdalena Cieslicka

Stadtplanung

Büro: pp a|s Pesch Partner Architekten
Stadtplaner GmbH, Dortmund

Verfasser: Prof. Dr. Franz Pesch

Mitarbeit: Jan Dröge-Rothaar, Niklas
Förstemann, Laura Jackowski, Claes
Gayk





Arbeit 2016

Architektur

Büro: Hilmer Sattler Architekten
AHLERS ALBRECHT; Gesellschaft
von Architekten mbH, Berlin

Verfasser: Dipl.-Ing. Peter Solhdju

Mitarbeit: Eike Sandmann,
Julian Sattler

Landschaftsarchitektur

Büro: FUGMANN JANOTTA und
Partner mbB, Berlin

Verfasser: Harald Fugmann

Mitarbeit: Sven Blume, Madelaine
Diaz, Vicky Tettling

Arbeit 2018

Architektur

Büro: Behnisch Architekten GbR,
München

Verfasser/-in: Robert Höslle,
Angie Müller-Puch

Mitarbeit: Maria Hirnsperger, Florian
Edler von Hayek, Laura Großemann,
Anastasiia Soshnikova

Landschaftsarchitektur

Büro: schreiberplan GmbH Stadt-
planung Architektur, Landschafts-
architektur, Stuttgart

Verfasserin: Irene Sperl-Schreiber
Mitarbeit: Birte Neugebauer

Stadtplanung

Büro: schreiberplan GmbH Stadt-
planung Architektur, Landschafts-
architektur, Stuttgart

Verfasserin: Irene Sperl-Schreiber
Mitarbeit: Birte Neugebauer





Arbeit 2019

Architektur

Büro: Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH, Köln

Verfasser: Prof. Juan Pablo Molestina

Mitarbeit: Felix Joensson, Manuel Moldenhauer, Alice Sturm, Christiana Suteu

Landschaftsarchitektur

Büro: Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, München

Verfasser: Prof. Rainer Schmidt

Mitarbeit: Lukas Bihler, Alexis Brandt

Stadtplanung

Büro: Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH, Köln

Verfasser: Prof. Juan Pablo Molestina

Mitarbeit: Felix Joensson, Manuel Moldenhauer, Alice Sturm, Christiana Suteu

Arbeit 2020

Architektur

Büro: PLAN FORWARD GmbH,
Stuttgart

Verfasser: Thomas Wadl

Mitarbeit: Xiaowei Nan, Lingkun Su,
Yanghao Shu, Taras Shevchuk

Landschaftsarchitektur

Büro: SAL Landschaftsarchitektur
GmbH, Münster

Verfasser: Stephan Bracht

Mitarbeit: Gregor Schütze

Stadtplanung

Büro: ISA Internationales
Stadtbauatelier, Stuttgart

Verfasserin: Prof. Dipl.-Ing. Dita Leyh

Mitarbeit: Valerie Sporer





Arbeit 2021

Architektur

Büro: Kersten Kopp Architekten GmbH, Berlin

Verfasserin: Minka Kersten

Mitarbeit: Janina Simon, Julian Wik, Lea Keil

Landschaftsarchitektur

Büro: Lavaland GmbH, Berlin

Verfasserin: Prof. Dipl.-Ing. Laura Vahl

Mitarbeit: Björn Lotter, Bruno Grüneis

Stadtplanung

Büro: Machleidt GmbH, Berlin

Verfasser: Benjamin Wille

Mitarbeit: Robert Ritzel, Luise Becker



Arbeit 2023

Architektur

Büro: Bruncken Frett Architekten
Partnersgesellschaft mbB, Köln

Verfasser: Christopher Frett,
Friedrich Bruncken

Mitarbeit: Julia Nelles

Landschaftsarchitektur

Büro: Green4Cities GmbH, Wien,
Österreich

Verfasser: Bernhard König

Mitarbeit: Jana Holzmann

Stadtplanung

Büro: superwien urbanism zt gmbh,
Wien, Österreich

Verfasser: Roland Krebs, Stefan Mayr

Mitarbeit: Lennon Hartmann

Fachplanung

Büro: bauart Konstruktions GmbH &
Co. KG, Lauterbach

Fachbereich: Tragwerksplanung,
Schallschutz und Wärmeschutz,
Brandschutz

Verfasser: Dr.-Ing. Heinz Pape

Büro: 1plus Consult GmbH, Köln

Fachbereich: Energiekonzept

Verfasser: Arwid Theuer-Kock



Arbeit 2025

Architektur

Büros: CITYFÖRSTER | Brehm Hansen
 Niehüser Nolting Richter Seidel Sobota
 Partnerschaft mbB Architekten,
 Ingenieure + Stadtplaner, Hannover
Verfasser/-in: Oliver Seidel,
 Dr. Verena Brehm, Arne Hansen
Mitarbeit: Hanna Sentis, Jakob Boh-
 len, Lena Lauer mann, Niklas Staack

Landschaftsarchitektur

Büro: Felixx Landscape Architects &
 Planners, Rotterdam, Niederlande
Verfasser: Michiel Van Driessche
Mitarbeit: Nancy Smolka

Übersicht aller Arbeiten im Lageplan



1. PREIS

Arbeit 2017 | ASTOC
ARCHITECTS AND PLANNERS



2. PREIS

Arbeit 2004 | ACMS Architekten



3. PREIS

Arbeit 2015 | pbs architekten



4. PREIS

Arbeit 2014 | Dietrich I
Untertrifaller Architekten



ANERKENNUNG

Arbeit 2013 | Architektur-
Werkstatt Vallentin



Arbeit 2001 | STUDIO SF Simon
Fischer & Architekten



Arbeit 2002 | tr.architekten
rössing – tilicke



Arbeit 2003 | VON M



Arbeit 2005 | Dr. Schrammen
Architekten BDA



Arbeit 2006 | Jankowski
Bürgerer Architekten



Arbeit 2007 | ap_architectes



Arbeit 2008 | Scharabi
Architekten



Arbeit 2009 | Raumwerk



Arbeit 2010 | msp Architekten



Arbeit 2011 | hks Architekten



Arbeit 2012 | Gerber Architekten



Arbeit 2016 | Hilmer Sattler
Architekten



Arbeit 2018 | Behnisch
Architekten



Arbeit 2019 | Molestina
Architekten + Stadtplaner



Arbeit 2020 | PLAN FORWARD



Arbeit 2021 | Kersten Kopp



Arbeit 2022 | pier 7 architekten



Arbeit 2023 | Bruncken Frett
Architekten



Arbeit 2024 | Wiencke
Architekten



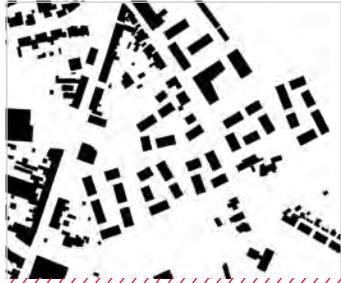
Arbeit 2025 | CITYFÖRSTER

Übersicht aller Arbeiten im Schwarzplan



1. PREIS

Arbeit 2017 | ASTOC
ARCHITECTS AND PLANNERS



2. PREIS

Arbeit 2004 | ACMS Architekten



3. PREIS

Arbeit 2015 | pbs architekten



4. PREIS

Arbeit 2014 | Dietrich I
Untertrifaller Architekten



ANERKENNUNG

Arbeit 2013 | Architektur-
Werkstatt Vallentin



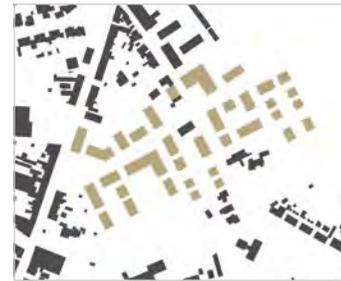
Arbeit 2001 | STUDIO SF Simon
Fischer & Architekten



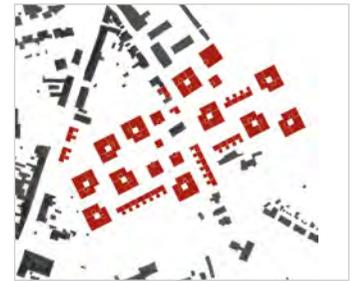
Arbeit 2002 | tr.architekten
rössing – tilicke



Arbeit 2003 | VON M



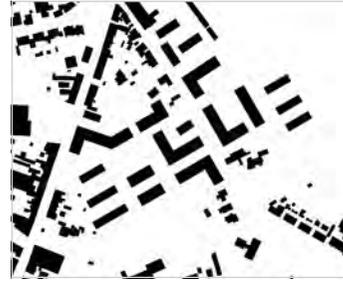
Arbeit 2005 | Dr. Schrammen
Architekten BDA



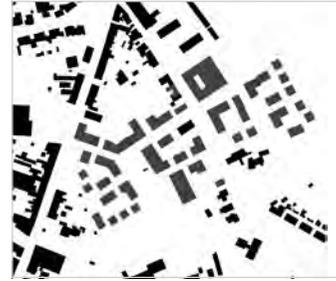
Arbeit 2006 | Jankowski
Bürgerer Architekten



Arbeit 2007 | ap_architectes



Arbeit 2008 | Scharabi
Architekten



Arbeit 2009 | Raumwerk



Arbeit 2010 | msp Architekten



Arbeit 2011 | hks Architekten



Arbeit 2012 | Gerber Architekten



Arbeit 2016 | Hilmer Sattler
Architekten



Arbeit 2018 | Behnisch
Architekten



Arbeit 2019 | Molestina
Architekten + Stadtplaner



Arbeit 2020 | PLAN FORWARD



Arbeit 2021 | Kersten Kopp



Arbeit 2022 | pier 7 architekten



Arbeit 2023 | Bruncken Frett
Architekten



Arbeit 2024 | Wiencke
Architekten



Arbeit 2025 | CITYFÖRSTER

Sitzung des Preisgerichts





Impressum

Herausgeber

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat „Reden, Publikationen“
Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 8618-50
E-Mail: info@mhkbd.nrw.de
Internet: www.mhkbd.nrw

Kontakt

Referat „Experimenteller Wohnungsbau“
Kay Noell
Edmund Grewe
Telefon: 0211 8618-5532
E-Mail: edmund.grewe@mhkbd.nrw.de

Gestaltung

RHEINDENKEN GmbH, Köln

Druck

JVA Druck und Medien, Geldern

Fotos/Illustrationen

Preisträgerbüros (Titel); © Land NRW / F. Berger (S. 04);
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen / Ingo Lammert
(S. 05); OpenGeodate NRW, Umriss: Stadt Würselen
(S. 07); Architekturwerkstatt Vallentin GmbH,
München (S. 08); scheuven + wachten plus
planungsgesellschaft mbH (S. 80/81); © Land NRW /
M. Brausen (Rückseite)

Grafiken, Zeichnungen und Illustrationen der
Wettbewerbsarbeiten wurden durch die teilnehmenden
Büros erstellt.

Partner

Hauptausrichter

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und
Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat „Experimenteller Wohnungsbau“
Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf
Ansprechpartner: Kay Noell, Edmund Grewe

Kooperationspartnerin

Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen
Zollhof 1, 40221 Düsseldorf
Ansprechpartner: Simon Adenauer

Ausloberin

Aachener Printen- und Schokoladenfabrik
Henry Lambertz GmbH & Co. KG
Borcherstraße 18, 52072 Aachen
vertreten durch die Wilhelm Kinkartz GmbH & Co. KG
Ansprechpartner: Hannes Wiczorek

Mitausloberin

Stadt Würselen
Morlaixplatz 1, 52146 Würselen
Ansprechpartner: Till von Hoegen
Ansprechpartnerin: Nina Schierp

Wettbewerbsbetreuung

scheuven + wachten plus planungsgesellschaft mbH
Friedensstraße 18, 44139 Dortmund
Ansprechpartner: Martin Ritscherle
Ansprechpartnerin: Daniela Fink
Ansprechpartnerin: Mona Steinhauer

© 2022/MHKBD W-333

Die Publikation steht zum Download bereit unter:
www.mhkbd.nrw/broschueren

Die Druckfassung kann online oder telefonisch bestellt werden:

- www.mhkbd.nrw/broschueren
- 0211 837-1001 Nordrhein-Westfalen direkt

Bitte die Veröffentlichungsnummer W-333 angeben.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 8618-50
Telefax 0211 8618-54444

info@mhkbd.nrw.de
www.mhkbd.nrw

-  MHKBD_NRW
-  MHKBD.NRW
-  mhkbd_nrw
-  MHKBD_NRW

